

gegangen sei, um sich einiges Geschirr für die Hochzeit von der Prinzessin zu holen. Der Prediger, der die Sache ahnte, nahm das Brautpaar mit in sein Haus, schlug das Kirchenbuch nach und fand, daß die Brautleute gerade zweihundert Jahre im Kyffhäuser gewesen waren. Der Prediger führte nun das Brautpaar zum Altar, und nach der Trauung feierte das ganze Dorf fröhlich das Hochzeitsfest der alten Verlobten mit. Dabei bediente man sich des Geschirrs, das sie von der Prinzessin erhalten hatten und das, was sie erst jetzt sahen, von gediegenem Golde war.

Am nächsten Tage wollten sie es wieder zurückbringen, aber sie fanden die Prinzessin nicht wieder, und eine Stimme aus dem Gemäuer rief ihnen zu: „Behaltet das Gold als Hochzeitgeschenk, denn der Treue, die auch im Alter noch jung bleibt, war es zudacht!“ So gingen sie denn wieder den Berg hinab und kauften sich den Ackerhof, der da erbaut war, wo des Vaters Hütte gestanden hatte. Noch heutzutage sollen ihre Kindeskinde in diesem Hofe wohnen und sich eines reichen Segens zu erfreuen haben.

4. Der Bergmann und der Mönch.

Ferdinand Bädler.

Ein Bergmann, der still und fromm für sich lebte, ging einst am dritten Ostertage auf den Kyffhäuser. Da fand er an der hohen Warte einen Mönch sitzen mit einem langen, weißen Barte, der ihm bis auf die Knie reichte. Als dieser den Bergmann sah, machte er ein großes Buch zu, worin er las, und sagte freundlich zu ihm: „Komm mit mir zum Kaiser Friedrich, der wartet schon seit einer Stunde auf uns. Der Zwerg hat mir schon die Springwurzel gebracht.“ Dem Bergmann eiste es über den ganzen Körper; doch der Mönch sprach ihm so tröstlich zu, daß er ganz freudig mitging und ihm versprach, keinen Laut hören zu lassen, es möchte auch kommen, was käme. Sie gingen nun auf einen freien Platz, der ringsum mit einer Mauer umschlossen war. Da machte der Mönch einen großen Kreis mit seinem Krummstabe und schrieb wunderbare Zeichen in den Sand. Dann las er lange und laut Gebete aus dem großen Buche, die der Bergmann aber nicht verstand. Endlich schlug er mit seinem Stabe dreimal auf die Erde und rief: „Tu dich auf!“ Da entstand unter ihren Füßen ein dumpfes Getöse, wie bei einem fernen Gewitter; es zitterte unter ihnen die Erde. Und nun sinkt